

Aber im folgenden Jahre wendete sich das Glück zugunsten des Königs. Ein Sieg des Herzogs von Vendôme vernichtete die Hoffnung Karls in Spanien. Noch wichtiger war, daß in London das Whigministerium gestürzt, Marlborough vom Kriegsschauplatz abberufen wurde und die Tories einen Frieden abzuschließen wünschten. Als vollends im Jahre 1711 Joseph I. starb und sein Bruder Karl VI., der habsburgische Thronbewerber in Spanien, Kaiser wurde, löste sich die große Allianz auf.

Der Um-  
schwung.

Die Seemächte schlossen mit Ludwig XIV. den Frieden zu Utrecht (1713); Kaiser und Reich setzten den Krieg fort, führten ihn aber so unglücklich, daß sie in Rastatt und Baden (im Nargau) den Utrechter Beschlüssen beitreten mußten (1714).

§ 19. **Der Friede zu Utrecht.** Die Grundlage des Friedens bildete die für alle Zeiten ausgesprochene Trennung der Königreiche Frankreich und Spanien.

Philipp V. erhielt Spanien und seine Kolonien, verzichtete aber auf sein Erbfolgerecht in Frankreich zugunsten des Hauses Orleans, während die französischen Prinzen auf die Nachfolge in Spanien verzichteten. Der Herzog von Savoyen erhielt Sizilien als Königreich, das aber bald gegen Sardinien umgetauscht wurde, der Kaiser die spanischen Niederlande, Neapel, Mailand, Mantua und Sardinien, England die Anerkennung der Erbfolge des Hauses Hannover (Georg I. 1714—1727) sowie von Spanien Gibraltar und von Frankreich die Hudsonbai-Länder, Neuschottland und Neufundland. Den Niederlanden wurde das Besatzungsrecht in einigen festen Plätzen der bisher spanischen Niederlande eingeräumt; beide Seemächte schlossen günstige Handelsverträge mit Spanien ab. Preußen erlangte die Anerkennung des Königstitels. Für das Reich wurde der Friede von Ryswyk bestätigt; Straßburg und Landau blieben französisch. Die beiden Kurfürsten von Bayern und Köln, die sich an Frankreich angeschlossen hatten und deshalb nach der Schlacht bei Höchstädt geächtet worden waren, erhielten ihre Länder und Würden zurück.

Friede zu  
Utrecht 1713.

Der lange Krieg hatte die Hilfskräfte Frankreichs fast erschöpft; die Bevölkerung litt unter schwerem Steuerdruck, der frühere Wohlstand war zurückgegangen. Die Monarchie hatte ihre glänzende Stellung schon vor Ludwigs XIV. Tode (1715) eingebüßt. Nachdem ihm sein erst fünfjähriger Urenkel Ludwig XV. (—1774) in der Regierung gefolgt war, würdigte dessen Großvater, der Herzog Philipp von Orleans, der für ihn die Regentschaft führte, durch sein Wüstlingsleben das tief gesunkene Ansehen der Monarchie noch mehr herab.

Frankreich  
nach dem  
Kriege.

Den Habsburgern fiel mit ihren Erwerbungen aus der spanischen Erbschaft die Aufgabe zu, die Verteidigung der Grenze gegen Frankreich von der Mündung der Schelde bis nach Oberitalien allein zu führen. Die Bevölkerung der habsburgischen Monarchie war bis zum Ausbruche der Türkenkriege überwiegend deutsch gewesen; seitdem waren Ungarn und Südslaven hinzugekommen, jetzt vermehrten Wallonen, Nord- und Südtaliener das Völkergemisch.

Die habs-  
burgische  
Monarchie.